

OKTOBER 1917 UND OKTOBER 1930

Die Rote Garde von Petrograd und die Roten Schnitter von Palekh

Von Albert Rhys Williams

Diesen Aufsatz übergab im November 1930 bei einer Begegnung in Moskau der auch in Deutschland bekannte amerikanische Verfasser, ein Freund Upton Sinclairs, dem Herausgeber dieser Zeitschrift für die Leser des „Neuen Rußland“. Rhys Williams hat sich durch seine Schilderungen des russischen Bauern von heute und durch seine Darstellung der russischen Revolution (jüngst auch in japanischer Sprache erschienen) einen Namen gemacht.

Die Redaktion.

Ich war Augenzeuge vieler erschütternder Ereignisse der großen Oktoberrevolution 1917. Doch eines haftet mir am tiefsten im Gedächtnis, ein Geschehnis der Nacht des 10. November.

Während die Regimenter der Roten Armee an der Front waren, setzten sich die aufständischen Kadetten (Junker) in den Besitz der Telephonzentrale, dieses lebenswichtigsten Mittelpunktes, von dem aus eine Million Drähte gleich einer Million von Nerven das Leben der Stadt zusammenhält. Sie versuchten so die Macht der Sowjets zu untergraben. Doch im selben Augenblick gellte ein Schrei durch Stadt und Arbeiterviertel: „Die Revolution ist in Gefahr! Das Telephon ist in den Händen der Weißen!“

In Läden und Fabriken werfen die Arbeiter ihre Werkzeuge hin, ergreifen ihre Waffen und eilen zu Hilfe und Rettung. Bald pfeifen rote Kugeln durch die Luft, zersplittern die weiße Barrikade, reißen Löcher in die Steinmauern. Zuerst nicht viele. Aber immer schneller und immer größere, je mehr Rote Garde anstürmt. Ein Roter Kordon wird um die Telephonzentrale gezogen. Enger und enger schließt sich der Ring und drängt die Konterrevolutionäre im Mittelpunkt zusammen. Ihre Zitadelle ist isoliert. Jetzt heißt es sie erobern.

Das ist kein leichtes Unternehmen, es fordert nicht nur Mut, es fordert auch Geschicklichkeit und strategisches Können. Über Dächer kriechend, hinter Säulen und Giebeln versteckt, überschüttet die Rote Garde den Feind mit einem Hagel von Geschossen. Den ganzen Tag bis spät in die Nacht dauert dieser hartnäckige, schreckliche Kampf. Voller Verzweiflung beginnen schließlich die Offiziere sich die Achselstücke abzureißen, die goldenen Tressen und die Knöpfe; sie verkriechen sich in dunkle Löcher oder springen in panikartigem Schrek-

ken vom Dach herunter. Die Barrikaden niederreißend, stürmen die siegreichen Roten Truppen in den Hofraum, ihre Gewehrläufe und Bajonette glitzern hoch über ihren Köpfen im Lichte flammender Fackeln. Lautes Freudengeschrei feiert ihren Führer, Antonow.

Mit Fackeln blenden sie die Offiziere, entwaffnen und übergeben sie den Siegern, die sie abführen. Immer zwei zu zwei. Noch vor Mitternacht ist der letzte Offizier aus seinem Schlupfwinkel herausgeholt und ins Festungsgefängnis jenseits der Newa gebracht.

Die Rebellion ist erstickt. Diese Pestbeule der Konterrevolution vernichtet. Die Revolution ist gerettet!

Eine der Episoden, die Marksteine sind in der Oktoberrevolution 1917. Das war eine gewaltige Revolution, denn sie schuf grundlegende Veränderungen im sozialen Leben. Unter vielem anderen brachte sie eine fundamentale Revolutionierung des gesamten Grund- und Bodenbesitzes. Sie enteignete den Zaren, die Kirche und den Großgrundbesitzer und gab das Land in die Hände der werktätigen Arbeiter und Bauern.

Jetzt im Oktober 1930 vollzieht sich eine neue große Revolution. Der Übergang von den alten primitiven Methoden der individualistischen Bodenbearbeitung in die neuen maschinell wissenschaftlichen Bebauungssysteme. Der Einfluß dieser Revolution auf die Geschicke der Menschheit ist gewiß nicht minder gewaltig und bedeutsam als diejenige vor 13 Jahren. Sie ist eine Fortsetzung der ersten Oktoberrevolution. Und es geschehen Taten, genau so erschütternd und beachtenswert wie im Jahre 1917.

Man kann dies überall in Sowjetrußland erleben, nicht nur in den ganz großen Kolchoß mit ihrer Unmasse von Arbeit, ihren Herden von Traktoren und Bergen von Getreide. Man kann es erleben auf dem kleinsten Kolchoß.

Hier zum Beispiel ist das kleine Dorf Palekh, weit draußen in den Ebenen von Wladimir. Aber es hat doch seinen Kolchoß. Er umfaßt etwa 80 Haushaltungen. Vor allem eine große Anzahl mittlerer Bauern. Dann die Mitglieder des Artel für alte Kunst, die einst Ikonenkopien produzierten, nun aber nicht mehr die Mutter Gottes und ihre Heiligen malen, son-